

In St. Märgen wie auf der ganzen Reise fanden wir neben Touristen eine Menge Kurgäste; eine Erscheinung, welcher allerdings in diesen Gegenden eine versenkerte Wein- und Speisekarte, aber auch bitto Rechnung zuzuschreiben ist.

Von St. Märgen — 1 Stunde davon liegt auch St. Peter — führt die Wagensteige in 2 Stunden nach Buchbach und von dort in weiteren 2 Stunden über Zarten und Ebnet durch das sich immer mehr erweiternde Dreifamthal mit seinen sanften Traubenhügeln nach Freiburg.

Eine Schilderung Freiburgs werden wir die Leser erlassen: das herrliche Münster, 102 m hoch, die großen Fabriken, Universität, schöne Privatgebäude, schöne Promenaden und Gärten, insbesondere auch prächtige Gartenwirtschaften und eine trefflich eingerichtete Badanstalt, der Schloßberg mit seiner unvergeßlichen Aussicht über die Stadt u. über das schöne Dreifamthal bis zum Schönberg, ja bis zum Rhein und den Vogesen, sowie über die malerische Gruppe des Kaiserstuhls und über die Berge des Schwarzwalds u. s. w. alles das sind ja bekannte Dinge.

Doch wir wenden uns dem Felberg zu. Die ziemlich monotone Poststraße von Freiburg nach Zabern, die wir gestern unter den Füßen hatten, legen wir heute mit der Frühpost zurück bis zum Wirthshaus zum Himelreich, so benannt von dem weiten Um- und Ausblick, welcher sich hier dem trunkenen Auge bietet. Aber nun verengt sich die Dreifam, aus dem beschiedenen Wiesentälchen wird ein wilder Gebirgsbach, der unter tosenden Sprüngen von Fels zu Fels im dunkeln Nadelwald sein Spiel treibt. Wir sind vom Himelreich ins Höllenthal gekommen. Vorüber an mehreren steilen Gneissfelsen kommt man an die imposanteste Partie des Hales: an den sogenannten Hirschsprung. Hohe, steile, mit Moos u. Tannen bemachene Gneissfelsen starrten auf beiden Seiten schroff empor und erklärten den Namen Höllenthal, einen Namen, welchen Prosaisker allerdings von Höllenthal herleiten und die Felsruinen mit historischer Sicherheit als das frühere Raubschloß berer von Falkenstein bezeichnen.

Mit dem Hirschsprung hat aber auch die Romanistik des Höllenthales (man denke auch an Moreaus Rückzug 1796) ihr Ende erreicht; das Thal verpricht seinem Namen nach überhaupt mehr als es bietet. Das vorher schluchtenreiche Thal wird ein etwas gar zu langweiliges Weisen- und Gebirgsthäl bis zum Stern (Post). Von hier geht es durch das enge, theilweise hochromantische Gartenbach- oder Wöllenthal, welches man die schöne Fensicht bietet, zum schönen Liffice, circa 1/4 Stunde breit, 1/2 St. lang und 39 m tief. Wir gehen dem See entlang vorüber an Erlenbrück und überschreiten den vom Felbergsee kommenden Seebach auf einer Brücke, um nach kurzer Fahrt im Bärenthalwirthshaus zum Adler nach ca. 9 Stunden von Freiburg den Felbergsee zu erreichen. Nach einem Zumbiß dafelst ersteigen wir in 1/2 Stunden die erste Felbergstappe, den Seebach, um uns an Anblick des vor uns liegenden, keffelförmig eingeschlossenen, 300 m tiefen Felbergsees zu weiden und nach einem weiteren halben Stunden geht es zum Felbergsturm, 1500 m hoch. Der Felberg selbst hat abgerundete Krone. Doch unser altes Bed: zu gutes Wetter, verlagst uns — wenigstens theilweise — das großartige Panorama zu sehen, welches glücklicheren Menschenkindern hier manchmal zu schauen vergönnt ist. Versuchen wir, uns mit Hilfe der auf dem Thurm angebrachten Tischplatte und ihrer Windrose zu orientiren, so haben wir östlich den Liffice mit dem Bärenthal, in weiterer Entfernung die bayerischen Gebirge; nördlich St. Märgen, St. Peter und weiter drüben Kniebis und Hornsgrünbe; südlich sollten wir sehen die Tyroler- und Vorarberger Alpen, sodann die Schweizer Alpen: Säntis, Kurrir, Glarisch, Ebbi, Pilatus, die Berner Alpen u. s. f. bis zum Montblanc, vor uns den Welchen, aber nicht den durch den Welchen verdeckten Blauen; westlich das Rheintal mit dem Kaiserstuhl bis Straßburg und nordöstlich die schwäbische Alb. Den 11. August früh geht es dem Abfluß des Sees zu erst Seebach, dann Gutach und schließlich Lu-

tach gehen) entlang zurück ins Bärenthal bis zum Bären, von wo wir die Post nehmen bis Donaueschingen (38 Km). Einer Eigenthümlichkeit dieser (loth.) Gegend möchte ich hier noch gedenken: jedes Bauerngehöfte hat nemlich seine eigene Kapelle mit Glocke u. s. w. Ein Bauer am Fuße des Felbergs wußte Weltliches mit Geistlichem geschickt zu verbinden: sein Bethaus war vorn als Kapelle, hinten als Bienenstand gebaut. Ueberhaupt fallen die gar zu häufigen Heiligenbilder mit ihren vielen Zierathen auf; im Schapachthal fanden wir ein Kreuzfig, bei welchem der bei der Kreuzigung Christi wachhabende Hauptmann (überall hoch zu Noß dargestellt) vollständig in der Uniform eines preussischen Mannen sich präsentirte! Den Reisenden wären manchmal Wegweiser lieber und deshalb erwünschter als diese oft so sehr geschmacklosen Bilder. Doch zurück ins Bärenthal! Zuerst zieht sich die Poststraße an mehreren an der Gutach liegenden Sägmühlen vorbei nach der gewerblamen Amtstadt Neustadt und von hier auf der Höhe nach Kößlingen. War vorher die Gegend ziemlich steril, obgleich schöne Fernsichten bietend, so erschien sie nun von Böfflingen über Höfflingen nach Donaueschingen als wahre Kornkammer mit hübschen Ausfichten (wir sahen auf dem Bod) auf den Fürstenberg, Wartenberg u. a.

Donaueschingen ist ein sehr gewerbefames und hübsches Städtchen und bietet dem Touristen mit seinem wohlgepflegten und ausgehnten Schloßgarten, ganz besonders aber durch die Bildergallerie und die geognostisch-mineralogische, auch die zoologische Sammlung des Fürsten von Fürstenberg hohen Genuß, nicht zu vergessen die bekannte Fassung einer der Donauquellen, welche gleich dem Brenz- und Bauptof aus dem Boden herausquillt und zwar immerhin in einer Stärke, daß jenes Bäuerlein eine gute Faust gehabt haben muß, welches besagte Quelle mit den Worten zurückzuhalten suchte: „Wie werden die Wiener schauen, wenn sie keine Donau mehr haben!“

Von Donaueschingen führt die Bahn nach dem anmuthig auf der Höhe gelegenen, gewerbefamen freundlichen und wegen der Ausstellung frisch herausgeputzten Billingen mit seinen geraden Straßen und seiner muntern Einwohnerchaft. Von Billingen geht die Bahn über Schwemningen und Kottweil zur obern Neckarbahn.

Was schließlich die Kosten einer solchen Fußtour anbetrißt, so sind dieselben bei mäßigen Ansprüchen nicht so groß, als man sich vielleicht vorstellt; im südlichen Schwarzwald ist es durchschnittlich billiger, als im mittleren, im allgemeinen ist in der Wahl der Gasthöfe auch hier der Schmeck dem Schmeckel vorzuziehen. Jedemfalls wiegt der körperliche wie geistige Vortheil solcher Fußreisen die damit verbundene Anstrengung nebst den Kosten reichlich wieder auf.

Knieser.

Verschiedenes.

* In Kalen spielt gegenwärtig eine Theatergruppe. Während des zweiten Abtes in „Don Carlos“ — der Spritzenausfall war am Montag Abend gebrängt voll — erlöbte plötzlich der Ruf „Es brennt!“ Das Publikum plüschte nach dem Ausgang, obwohl von der Bühne herab versichert wurde, daß es nicht im Hause brenne. Erst auf der Treppe gelang es dem Polizeiwachmeister die Herabstürmenden zur Umkehr zu bewegen mit der Versicherung, daß außerhalb der Stadt ein Ziegelfeld in Brand gerathen sei. Ein Unfall kam nicht vor, das Spiel wurde fortgesetzt.

Die brennende Kerze. Mit Zähigkeit hängt man in Bremen an der sogenannten „brennenden Kerze“, bei welcher die zwangswweisen Verkäufe von Immobilien stattfinden. — Jeden Freitag Nachmittag kann man dieses Schauspiel in einem Saale der alten Börse erleben. Da sitzt oben an einem langen Tische ein Richter und ein Sekretär, auf der andern Seite steht der Ausrufser und neben diesem ein feuerrother Rathshdiener mit einer großen Stalllaterne. Er hat eine Schachtel mit ganz kleinen, wenige Minuten nur brennenden Kerzen in der

Hand, die er fortwährend zu erneuern hat, bis das Bieten aufhört und die letzte Kerze erlischt. Dann ist derjenige Eigenthümer des betreffenden Hauses, der das letzte und also auch das höchste Gebot gemacht hat. Noch im Anfange dieses Jahrhunderts bekam Jeder, welcher die „brennende Kerze“ einen Reflektanten überbot und dadurch die Verkaufsumme in die Höhe schraubte, eine Belohnung von einer „feinen Dittell“ ungefähr zwei Mark. Bei dem Geschäftetheiligten sich denn auch zuweilen die Edenteiler, sie riskirten nur wenige Wochen eingestekt zu werden, wenn die Kerze unversehens erlosch und sie somit Eigenthümer geworden waren. Komisch ist es, wenn man den Saal in einem Augenblick betritt, wo ein Reflektant den andern stumm gemacht hat. Alles starrt dann die verhängnißvolle Kerze in der Laterne an, ihr Licht wird immer kleiner — kein Athemzug ist zu vernemen — man glaubt die ganze Gesellschaft sei bezaubert — da erfolgt ein neues Gebot — eine andere Kerze wird eingestekt und die Komödie wiederholt sich so lange bis endlich durch das Erlöschen der Kerze das Eigenthumsrecht erworben wird. Jene „brennende Kerze“ kann mit Recht zu den „Bremischen Eigenthümlichkeiten“ gerechnet werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Die Frankfurter Ledermesse beginnt für Sohl- und Oberleder am Montag den 10. September und endigt mit Samstag den 15. Sept.

Ludwigsburg den 22. Juli. Die Cichorienfabrik von D. Völker in Lahr, ein altrenomirtes Geschäft wurde von H. Franz Söhne in Ludwigsburg gekauft. Die Käufer werden das Geschäft erst im Februar nächsten Jahres übernehmen. Bekanntlich besitzt die Ludwigsburger Firma neben ihrem ausgehnten Etablisement mehrere Fabriken in Oesterreich und beabsichtigt, wie man hört, auch in Italien und der Schweiz solche zu gründen, wozu neben dem immer mehr sich ausbreitenden Absatz wesentlich auch die Zollverhältnisse der genannten Staaten, welche diesen Absatz erschweren, mitwirken sollen.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 23. Juli. In der verfloßenen Woche hatten wir meist bedeckten Himmel und fast täglich Regenschauer, welche die in den milderen Gegenden im Gang befindliche Ernte sehr erschweren und verzögerten, ohne das Getreide erheblich zu beschädigen. Nachdem die Ernte allgemein wird und wir genügende Feuchtigkeit im Boden haben, wäre helles, warmes Wetter sehr erwünscht. Im Getreidehandel hat sich um die Mitte der vergangenen Woche größere Lebhaftigkeit mit einer kleinen Preiserhöhung eingestellt, übrigens verhält sich der Handel noch immer tastend, weil man noch keinen sicheren Ueberblick über den Ausfall der Gesamtenernte gewonnen hat. So viel dürfte sicher sein, daß die alten Vorräthe und die neue Ernte zusammen kaum dasjenige Quantum repräsentiren werden, welches die vorjährige Ernte ergab, u. bezwogen ist eher ein mäßiger Aufschlag als ein weiterer Rückgang der Preise zu erwarten. Die Getreidernte soll in Ungarn wesentlich geringer ausfallen, als voriges Jahr. In Neß und Rüböl hat sich das Geschäft lebhafter gestaltet, die Nachfrage ist bedeutend und die Preise sind im Steigen. Ueber den Stand der Hopfenanlagen lauten die Berichte aus den meisten Produktionsgegenden, namentlich aus England günstig, weswegen die Preise für neue Waare bedeutend niedriger einsehen werden, als voriges Jahr. Der Umsatz in Weizen war heute sehr bedeutend mit einer erheblichen Preissteigerung.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Waizen, bayerischer 17 M. 25 Pf. bis 19 M. 25 Pf. do. californ. 23 M. 25 Pf. bis — M. — Pf. do. russ. Sag. 21 M. 50 Pf. bis 22 M. — Pf. Kernen 18 M. 80 Pf. bis 19 M. 50 Pf. Roggen — M. — Pf., Dinkel 12 M. 40 Pf. Rohlreps 82 M. — Pf. bis 83 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 24. Juli Mark Pf. 20 Frankenstücke . . . 16 21—24 Dollars in Gold . . . 4 17—21 Englische Sovereigns . . . 20 41—46

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 88.

Samstag den 28. Juli 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September
nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen.
Die Redaction des Murrthalboten.

R. Amtsgericht Backnang. Oeffentliche Ladung.

- 1) Der 32 Jahre alte Maurer Johannes Wilhelm Burr v. Steinbach,
 - 2) der 26 Jahre alte Rothgerber Carl Heinrich Treiber von Ungeheuerhof, Gemeinde Badnang,
 - 3) der 29 Jahre Dienstknecht Christian Carl Firzel von Bartenbach, Gemeinde Sulzbach, zuletzt je dort wohnhaft,
- werden angeklagt:
ad. 1 er sei als beurlaubter Unteroffizier der Landwehr, ad. 2 und 3, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 15. Sept. 1883, Vormittags 8 Uhr,** vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben je auf Grund der nach §. 472 der Strafproceßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Commando Gall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Den 23. Juli 1883. H. Gerichtschr. Weigand.

R. Amtsgericht Backnang. In dem Kontursverfahren

über das Vermögen des Gottlieb Schaaf, Bauern von Lautern, Gemeinde Sulzbach, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf **Donnerstag den 23. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** festgesetzt worden.
Den 26. Juli 1883. H. Gerichtschr. Weigand.

Backnang. Bekanntmachung.

Durch Kgl. Verordnung vom 6. Aug. 1872 ist bezüglich des Aufenthalts in den Gemeinden des Landes bestimmt:
1) Alle Neuanziehenden sind verpflichtet, sich innerhalb 8 Tagen von dem Tage ihres Anzugs an bei der Ortspolizeibehörde mündlich oder schriftlich anzumelden, über ihre Staatsangehörigkeit sich auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
2) Ebenso sind Personen, welche Wohnungen, Wohnelasse oder Schlafstellen vermietthen, verpflichtet, diejenigen, welche sie in Mielthe nehmen, innerhalb 8 Tagen nach deren Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
3) Dienstherrschafter oder Gewerbe-Inhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Diensthofen, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter, (gleichviel ob sie neu angezogen oder bereits hier beschäftigt waren) innerhalb 8 Tagen nach dem Eintritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
Auf Grund des Art. 20 des Gesetzes vom 17. April 1873 ist mit Zustimmung des Gemeinderaths vom 26. d. M. die gleiche Verpflichtung hinsichtlich der Anzeige des Austritts angeordnet worden. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.
Nach dem Reichsgesetz vom 27. Juli 1878 dürfen Personen unter 21 Jahren (Gesellen, Wehrlinge und Lehrlinge) als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen.
Zumiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Den 26. Juli 1883. Stadtschultheißenamt. G. d.

Winnenden. Spreu-Lieferung.

Offerte auf die Lieferung von ca. 300 Sacke Spreu zum Schulbaubau, je hälftig auf 15. August und 1. September nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen Stadtpfleger.

Backnang. Verkauf einer Rothgerberei.

Karl Reichert, Rothgerber beabsichtigt am **Mittwoch den 1. Aug. d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich zu verkaufen:
Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Gebühreleinrichtung, Farbenwerkstatt, Trockenstuppen u. Lohkästhand in der unteren Au, Brandesf.-Anschlag incl. Zubehörden 8140 M.
wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei einem annehmbaren Offert der Zuschlag sofort erfolgt.
Den 23. Juli 1883. Rathschreiber Kugler.



Am Sonntag den 29. Juli werden in meinem Atelier in **Backnang photographische Aufnahmen** gemacht. Beste Ausführung wird garantirt.
C. Wiedmayer, photographische Anstalt Stuttgart.

Backnang. Wohnungs-Veränderung.
Von heute an wohne ich auf dem **Marktplat oberhalb Herrn Kaufmann Weismann.** Den 27. Juli 1883. Geometer Gaidlen.

Backnang. Wohnungs-Veränderung.
Von heute an wohne ich bei Hrn. Wälder Kinzer, 1 Treppe hoch.
Friedr. Mögler, Schriftfeger.

Agentur-Gesellschaft für Häuser, Liegen-schaften, Dienstboten.
Unterzeichnetem übernimmt stets Geschäfte, Privathäuser, Höfe zum Verkauf und können Kaufschlüsse mit Privat- und Geschäftshäuser in Stuttgart wie dessen Umgebung stets abgeschlossen werden. Gefällige Anträge nimmt entgegen
August Wad. Stuttgart, Engestr. 3 beim Marktplat.

Däfern. Steinbruch-Eröffnung.
Von unserem Steinbruch können gute **weiße Werksteine, Quader, Mauersteine & Platten** zu billigem Preis bezogen werden.
Gebrüder Herrmann.

Backnang. Bücher.
Montag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in der Präceptoratschule eine Partie alte abgängige

Wein-Verkauf.
10 Eimer 1881er Wein hat um annehmbaren Preis zu verkaufen **Friedrich Maier.**

Backnang. Merg. Gerste
1/2 verkauft auf dem Halm **Daniel Brenninger** Schöbhl.
Backnang. Bader
von unberegetem Roggenstroh hat über die Erntezeit zu verkaufen **Bader Treß.**

Württembergischer Gerberverein.

Die Generalversammlung findet am Sonntag den 29. Juli d. J. im Gasthof zur Schwane in Neutlingen statt.

Tagesordnung:

- 1) Die Rindfrage.
- 2) Rode Häutefrage.
- 3) Besprechung über die Mittel gegen die künstliche Beschwerung des Lebers.
- 4) Einfluss der neuen Zollgesetzgebung.
- 5) Cassenbericht.
- 6) Wahlen.

Programm.

Empfang der Gäste am Bahnhof bei Ankunft der Vormittagszüge. — Gemeinchaftliches Mittagessen um 12 Uhr. Beginn der Verhandlungen Nachmittag 2 Uhr. Nach Schluss derselben gefällige Unterhaltung.

Montag den 30. Juli:

Besuch gewerblicher Anlagen. Besichtigung der Schälwälder der Stadt Neutlingen. Gemeinamer Umzug auf dem Gaisbühl.

Wir laden hiermit nicht nur die verehr. Mitglieder unseres Vereins, sondern auch sämtliche Fachgenossen zum zahlreichen Besuche dieser Versammlung freundlichst ein.

Neutlingen im Juli 1883. Für den Ausschuss: der Vorstand: Chr. Bantlin und Ausschussmitglied: D. Esenwein.

Empfehlung.

Bei dem am 29. Juni d. J. vorgekommenen Brandfall hatte ich meine Mobilia bei der Württ. Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert, die Entschädigungsgelder wurden mir heute schon zu meiner vollen Zufriedenheit von dem Agenten H. Seuch in Backnang ausbezahlt, weshalb ich mich veranlasst sehe, diese prompte Regulirungsweise zur Empfehlung dieser Gesellschaft bekannt zu machen.

Paul Oppenheimer von 26. Juli 1883. Gutspächter Ebinger.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei

A. Zuntz sel. Wwe., Hoflieferant.

Prämirt Leipzig 1883, gegründet 1837. Bonn und Berlin C, gegründet 1837, empfiehlt ihren nach eigener Methode

gebrannten Java-Kaffee

1a, Qualität M. 1 65. 11a, Qualität M. 1 55. in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und nebenstehender Schutzmarke versehen.



Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigen aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees anderen gegenüber der vierte Theil erspart.

Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlgeschmeckteste Getränk liefern, wodurch sich dieser Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.

Niederlage in Backnang bei Herrn Wilh. Henninger.

„ Waiblingen „ „ Gottl. Villingner.

„ Hall „ „ G. F. Oesterlin.

Proben auf Verlangen gratis.

Nach Amerika und Australien

besördern täglich

Reisende & Auswanderer

mit anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Liverpool zu den billigsten Tagespreisen

Die Generalagentur: von Albert Starck in Stuttgart Olgastraße Nr. 31.

und die Agenturen in: Backnang, J. Dorn a. Markt. Murrhardt, G. Fint, Kaufmann. Winnenden, S. Meyer, Goldarbeiter.

Burgstall.

Güllerpumpen

unübertroffen, zum Ziehen, mit Gegengewicht, sehr leicht gehend und viel leistend (150 Liter pr. Minute) empfiehlt unter Garantie und Probezeit

A. Bollinger, Mechaniker.

Güllervertheiler,

Vertheilungsstraßen 2 und 2 1/2 Meter zu 1 M. und 2 M. 20 Pf. empfiehlt Obiger.

B a c k n a n g.
Bestellungen auf
Bücher, Zeitschriften
und in Lieferungen erscheinende Werke
aus der Buchhandlung von **Ferdinand Staib** in Hall werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.
Hochachtend
Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.
Für Murrhardt übernimmt jeden Auftrag zu schnellster Beforgung
Buchbinder Rothmann.

B a c k n a n g.
Nächsten Sonntag den 29. Juli von 3 Uhr an
M u s i k
im Engelgarten.
Entrée Herren 20, Damen 10 Pf. Zint.
NB. Vorzügliches Lagerbier im Ausschank. Ulrich & Engel.

B a c k n a n g.
Am Montag den 30. Juli, Abends 8 Uhr, wird der Dung vom Schlachthaus vom Juli und August bei Wegger Schweizer im Aufstreich verkauft.
H. A. C. Gorg.

B a c k n a n g.
E. H. Capitalien
in jedem Betrage können fortwährend beschafft werden.
G. Sailer, Ludwigsburg.

B a c k n a n g.
Beachtenswerth.
Epileptische (Fallstich), Krampf- und Nervenleiden finden sichere Hilfe durch meine Methode. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.
Gottl. Schod, Göttingen, Schloßberggasse 3.

B a c k n a n g.
Saattwiden
verkauft Carl F. Wigenmayer.

B a c k n a n g.
600 Liter guten
Apfelmof
bat zu verkaufen Küfer Fischer.

B a c k n a n g.
Ein schwarzer
Spizhund
ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

B a c k n a n g.
Mittelschöthal. Ein jüngerer
Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
Gottl. Kemmler, Schuhmacher.

B a c k n a n g.
Reichenberg.
Schuhmacher-Gesuch.
Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich eintreten bei
Friedr. Gornung.

B a c k n a n g.
Meine untere
Wohnung
im neuen Hause habe ich sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Feuchtl. Köpfe.

B a c k n a n g.
Eine freundliche
Wohnung
hat bis Martini zu vermieten
Bäder Kösch.

Chocoladen und Cacao's
der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
Cöln.
23 Hof-Diplome,
22 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

B a c k n a n g.
Dyppeweller.
Mittwoch den 1. Aug. gibts
S a l z
bei
Ziegler Schöpf.

B a c k n a n g.
Feuerwehr.
Am nächsten Sonntag den 29. d. M., Morgens Punkt 6 Uhr, haben Greiger und Ketter nebst der Schützengesellschaft
zu einer Uebung auszurücken.
Den 27. Juli 1883.
Das Commando.

B a c k n a n g.
Wegen Wegzug des seitherigen Anwohners ist mein
Dachboden-Logis
bestehend in 3 Zimmern, Küche nebst den sonstigen Einrichtungsgegenständen wieder zu vermieten.
Oberamtshausmeister
H a m m e r l e.

Amliche Nachrichten.
* Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 24. d. Mts. Georg Kueß, Zimmermann in Kleinspach, D.-M. Marbach, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* In der 7. Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten am 25. Juli, in welcher die Aenderung des Sommerfahrplans für den Winterdienst 1883/84 zur Verabreichung kam, so viel bis jetzt der „Schw. M.“ vernimmt, auch die Beschränkung der Züge zwischen Backnang und Marbach vorgenommen werden, indem der erste Zug von Marbach nach Backnang und Backnang-Marbach gänzlich ungenügender Frequenz ausfallen soll. Auch auf andern Bahnstrecken fällt ein oder der andere Zug aus. Eines Umstandes sei in der Sitzung auch noch Erwähnung gethan worden: der zum Theil außerordentlich geringen Frequenz auf einzelnen Linien; es mußten in letzter Zeit Züge geführt werden mit durchschnittlich 10 Personen.

* Die Schultheißenwahl in Spiegelberg ist auf 31. Juli anberaumt. Bekanntlich wurde die Wahl, welche im Februar d. J. stattfand, von der Kgl. Kreisregierung cassirt, da der erwähnte Candidat das erforderliche Alter noch nicht erreicht hatte und da dies nunmehr eingetreten ist, so tritt Spiegelberg wiederum vor die Wahlurne, um sich ein Oberhaupt zu wählen.

△ Von der Postwar. (Eingelendet.) Endlich ist der Tag der Freude angebrochen, an dem dem verwaisten Kleinspach wieder ein Vater der Gemeinde gegeben wurde. Verwunderung erregte es, daß nicht der Verwaltungscandidat, der ja die meisten Stimmen auf sich vereinigte, von der Kreisregierung zum Ortsvorsteher ernannt wurde, vielmehr dieses Ehrenamt einem Jogen. Strohmann zufiel, welcher zudem sich hätte niemals träumen lassen, zu solch hoher Würde noch gelangen zu können. Die Kreisregierung hatte jedenfalls ihre gewichtigen Gründe, warum sie die Entscheidung so traf u. hat damit den besten Theil der Einwohner sich zu großem Dank verpflichtet.

* Der Schreinerstreik in Stuttgart dauert immer noch fort, wie einem Blatt geschrieben wird, wohl zum Schaden beider Theile. Auch sind noch feinerlei Ausschüßten vorhanden, daß die Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bald beigelegt werden.

* In Gannstätt wurde der Fahnder Dummerle von dem fünfjährigen Töchterchen eines Wirths im Scherze mit einem spitzigen Brodmesser an einem Bein oberhalb des Knies verletzt, jedoch anscheinend ganz unbedeutend, so daß er der Verwundung keine weitere Beachtung schenkte und seinen Dienst noch einige Tage wie zuvor versah. Das Bein schwellt aber so sehr an, daß Dummerle gestern Vormittag ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte; sein Zustand ist nach der Aussage der Aerzte ein so bebenklicher, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Schorndorf den 25. Juli. Decan u. Stadtpfarrer Finkh feierte heute die silberne Hochzeit. Von dem Pfarrgemeinderath, dem Oberamtmann und einer Deputation der hiesigen Gemeindefollegen wurden ihm Glückwünsche dargebracht. Die städtische Kapelle erfreute den Jubilar mit einem Ständchen.

* In Niedernau wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch im Bahnhofe eine eiserne Kiste verbrannt und Geld und Briefe entwendet; die eigentliche Kasse konnte glücklicherweise nicht erbrochen werden. Der ober die Diebe haben sich die zur Einbruchoperation notwendigen Instrumente bei einem dortigen Rädermeister ebenfalls mittelst Einbruchs in dessen Werkstätte vorher zu verschaffen gewußt.

* Als letzten Sonntag in Rottweil die Frau des Buchbinders C. H. v. der Frühmesse nach Hause kam, vernahm sie die im unverschlossenen Kasten im Nebenzimmer aufbewahrte Baarschaft

im Betrage von 176 M., zugleich aber auch ihren seit 14 Tagen eingestellten Gefellen Hermann Baier, einen geborenen Rüricher. Dieser hatte den Schlaf des Meisters und die Abwesenheit der Hausfrau zur Ausführung seines Schelmstücks benützt u. sich sodann aus dem Staub gemacht. Die sofortige Verfolgung des Diebes war ohne Erfolg.

Weingarten. Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche wird am Sonntag den 5. August stattfinden.

Eisenach den 25. Juli. Die auf dem deutschen Turntag versammelten Vertreter der deutschen Turnerschaft haben soeben Dresden als Feststadt für das 6. deutsche Turnfest gewählt.

Friedrichsrub den 24. Juli. Ueber den ersten Spaziergang des Reichskanzlers in Friedrichsrub wird dem „Fr. Z.“ aus Hamburg geschrieben: „Am vorigen Sonntag machte eine aus mehreren jungen Damen und Herren bestehende Gesellschaft unter der Führung eines älteren Herrn einen Ausflug nach Friedrichsrub. An der bekannten, vor acht Tagen niedergebrannten Umwälle begegnete ihnen der Reichskanzler, der in sehr langsamem Tempo einen Spaziergang machte. Als die Gesellschaft ehrfurchtsvoll grüßte, trat der Reichskanzler auf den älteren Herrn zu, schüttelte ihm die Hand und sagte: „Sezen Sie doch Ihren Hut auf!“ Er erkundigte sich sodann, wo die Herrschaften her seien, und erzählte weiter, dies sei seit langer Zeit der erste Spaziergang, den er wieder mache. Er sei sehr von der Gelbsucht geplagt und das sei eine unangenehme Krankheit für den, der sie habe. Nachdem er der Gesellschaft noch einen weiteren glücklichen Verlauf ihrer Tour gewünscht, küßte er endlich den Hut und ging weiter. Der Reichskanzler sah ziemlich angegriffen aus, sein Gesicht war nur leicht gelblich gefärbt, dagegen der obere Theil seines Kopfes, wie wir beim Lufpen des Hutes bemerkten, ganz dunkelgelb. Vor der Hand scheint der Kanzler Friedrichsrub nicht verlassen zu wollen.“

* Ueber die Gründe des Vorgehens der Berliner Polizei gegen die Gewerkschaften liegt noch immer keine authentische Mittheilung vor. Das Deutsche Tagblatt schreibt heute:

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, hat es sich bei den Maßnahmen des hiesigen Polizei-Präsidenten keineswegs um eine Beschlagnahme im streng juristischen Sinne gehandelt; dieselben haben vielmehr nur eine Revision der Geschäftsführung und der Grundlagen der deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit bezweckt, wobei, wie vorausgesehen war, es sich herausstellte, daß das zur Cognition gezogene Material von zu beträchtlichem Umfange war, um im Cassenlokale selbst in zweckentsprechender Weise gesichtet zu werden, so daß die dasselbe enthaltenden Bücher nebstgebunden und leblich zu dem Zwecke in den amtlichen Besitz des Polizei-Präsidenten genommen sind, um aus ihrem Inhalte die zur Beurtheilung der Frage nach dem eigentlichen Stande der Caffe erforderlichen Auszüge und Notizen zu machen. Nach Beendigung dieses Geschäftes werden voraussichtlich die in Rede stehenden Bücher ohne jeglichen Antrag seitens der Verbands-Casse ihr wieder zugestellt werden.

* Von der Offseele. Beachtenswerth ist das in neuerer Zeit immer mehr hervortretende Bestreben, die aus dem Innern Deutschlands an die Ostsee führenden Eisenbahnlinien zu vermehren und ihre strategische Bedeutung zu erhöhen. In diesem Sommer werden drei neue Eisenbahnlinien erbaut, die alle von Wichtigkeit sind, wenn es gilt, im Falle eines Krieges Truppenmassen an die Ostseeküsten zu transportieren.

Deckreis-Ungarn.
Das Sakerin den 24. Juli. Der Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, trifft aus Jsch, woselbst er seit gestern verweilt, morgen früh hier ein, um mit Kaiser Wilhelm die Details der diesjährigen Entwurfs mit dem Kaiser Franz Joseph festzustellen. Graf Kalnoky verbleibt hier bis zum Abend und reist sodann direkt nach Wien.

Italien.

Rom. In Italien nimmt gegenwärtig eine Kommission die Durchsicht der vorhandenen Werthpapiere vor, um die abgenutzten oder gefälschten sorgfältig auszufordern. Dabei sind enorme Zahlen ans Licht gekommen. Bis jetzt, wo die Revision kaum begonnen, sind bereits 35 613 Fälschungen im Werthe von 158000 Lira festgestellt worden. Es ist eine Thatsache, daß die Münz- und Papierfälschung in Italien eine geradezu abenteuerliche Ausdehnung angenommen hat. Jede größere Stadt besitzt so und so viele geheimen Werkstätten, wo diese Fabrication massenweis und meistens mit solcher Geschicklichkeit betrieben wird, daß es schwer fällt, die Fälschung zu bemerken.

Großbritannien.

* In Cork stand neulich Richard Hobnett unter der Aufsicht vor den Geschworenen, ein Paket Dynamit per Post an den Bischof abzugeben zu haben. Die Jury konnte sich nicht einigen und wurde darum entlassen; Hobnett kommt vor ein anderes Geschworenengericht. Während der Verhandlung kam es im Gerichtssaal zu einer gewaltigen Panik. Ein Polizeistat, der als Zeuge einvernommen wurde, legte das corpus delicti — circa 6 Unzen Dynamit — vor dem Richter nieder. Auf die Frage, ob der Sprengstoff unwirksam gemacht worden sei, antwortete der Constabler verneinend. Von der Jurybank erklärte man sofort: „Entweder das Dynamit oder wir — Eines muß hinaus“ und der Richter selbst war auch begierig, der ungemüthlichen Nachbarhaft los zu werden. Er befahl darum das Dynamit zu entfernen. Dies geschah jedoch mit großer Ungeschicklichkeit. Eine Menge erbsengroßer Stücke fiel auf den Boden und als man es bemerkte, wandte sich alles — Publikum, Richter, Geschworene, Gefangenwärter und der Angeklagte zur Flucht. In einem Augenblicke war der Saal geräumt und die Sitzung wurde erst wieder aufgenommen, als auch das letzte Stäubchen des dem Bischof zugeordneten Dynamits sorgsam aufgekehrt und fortgeschafft worden war.

Afrika.

— Einer Meldung aus Durban vom 26. Juli zufolge beständig sich die Nachricht von dem Tode Cetewayo's vollständig; gleichzeitig mit ihm sind viele seiner Frauen und viele seiner Anhänger getödtet worden. Der Häuptling Mlibepu bringt überall siegreich im Zululande vor.

Amerika.

Newyork den 24. Juli. Während eine Anzahl Vergnügungs-Reisender in Baltimore auf dem Damm im Patapscofluße die Ankunft eines Schiffes erwarteten, stürzte der Damm plötzlich ein, in Folge dessen eine große Anzahl Personen in das Wasser stürzte; 70 Personen sind ertrunken.

— Schwere Wirbelstürme haben heute Minnesota und Dakota heimgesucht. Ein Eisenbahnzug wurde aus den Schienen gehoben und umgestürzt, wobei 34 Personen schwer verletzt wurden. In Huron, Dakota, sollen 9 Personen durch den Wirbelsturm getödtet und 50 verletzt worden sein. Auch von anderwärts berichtet man von Verlusten an Menschenleben.

Unter der Erde.*

Eine Erzählung aus dem australischen Goldgräberleben. Von Gustav Köfel.

„Die seltsame Geschichte, die ich Ihnen erzählen werde, ist wahr, sie ist aus meinem Leben. Sie werden sie mir vielleicht nicht glauben, Sir, aber das ist Ihre Sache.“
Ich sah den Sprecher an. Es schien ein Mann von mindestens fünfzig Jahren, so fällig war sein Gesicht, so weiß sein Haupthaar und der langwähigige Bart. Wenn man aber Gestalt und Haltung und das wildflammende Auge befragte, hätte man ihm ein viel jüngeres Alter zuschreiben mögen. Wir hatten uns schon öfter an dieser Stelle, einer Taberne in der Stawell-Straße in Ballarat (das größte Goldfeld und die zweitgrößte Stadt der Kolonie Victoria) getroffen, aber erst heute hatte ich die populärste

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

Strophenfigur dieser Stadt, den „Ob Ni“ — dies war natürlich nur ein Epitheton — mit

Ich nickte meinem Gegenüber ermunternd zu; wir thaten beide einen tiefen Zug und der alte Goldgräber erzählte wie folgt:

„Gerade hier, wo jetzt die Stawell, Eureka-, Robier- und Georgestraße sich ausbreiten, besaß sich damals, es war im Jahre 1854, der auch geschichtlich bekannte Theil der Ballarat-Goldfelder, welcher Eureka genannt wurde. Ich arbeitete in diesem Theil. Die Unzufriedenheit mit den Maßregeln der Regierung, die gegen Ende dieses Jahres zu einer blutigen Revolte der Digger (Goldgräber) führte, hatte schon damals eine hochgradige Gährung erreicht und es gab, wie immer in solchen Zeiten, eine Menge Subjekte unter uns — hergelaufenen, arbeitsscheues Gefindel — die dem zufriedenen erfolgreichen Digger das Gold neideten und seinen Claim (das ihm zugewiesene Ausschachtungs-terrain) „überspringen“ (***) hätten, wenn das nur so angegangen wäre. Gruppenweise saßen sie am Rande der Claims und debattirten über Politik — der Teufel hole die Politik! — über die Gold-Konzeption, die man — warum überhaupt? — mit einem Pfund Sterling pro Quartal bezahlen müsse; daß die berittenen Polizisten, die „blauen Jallanten“, wie man sie nannte, die bei der Arbeit begriffenen Digger unringten und alle ohne Konzeption zum Goldgraben Betroffenen sofort verhaften; über die Ausschließung der Digger von allen Ehrenämtern; daß kein Digger auch nur ein Fußbreit Erde zur anberweitigten Bestimmung mit Kartoffeln u. s. w. bewilligt werde, u. was dergleichen Dinge noch mehr waren, die damals den Gegenstand vieler Klage und offenen Wurrens bildeten. Ich hörte nie darnach hin, denn ich hatte Besseres zu thun. Ich arbeitete schwer, aber mit dem denkbar günstigsten Erfolge. Ich hatte vor, mich bald ganz zurückzuziehen und mit meiner Mary, der drallen, schönen Tochter eines Tavernenhalters in der inneren Stadt, ein Hotel oder ein „Boarding House“ u. dergleichen „aufzumachen“, wie man so sagt. Das wäre nun auch alles ganz schön in Erfüllung gegangen, die Einwilligung des alten Woodstock, des Vaters meiner Mary, hatte ich bereits, und Mary hatte mich auch vom ersten Augenblicke an lieb gehabt, und ich —“

Des Alten Stimme zitterte hier und eine heimliche Thräne, ein bitterer Wermutstropfen in dem Becher der Lust, rollte in den Bierkrug hinab, den er rasch an seine Lippen geführt hatte, wie um mit seine Bewegung zu verbergen.

„Well, das ist nun vorbei, und zugebeckt mit vielen Jahren und einer Handvoll wilder Blumen. Es ging uns also nicht alles nach Wunsch — im Leben ist nun einmal nichts glatt und eben — und wie das kam; das eben will ich erzählen. Ich hatte früher, vor Jahren, als ich noch als arbeitsuchender Buhmann den Wald durchlief, einen Menschen gefunden, an den ich mich fortan mit Leib und Seele fetzte, so ein Ding, was man „Freund“ und dergleichen nennt — „Satan“ wäre richtiger! Ich fand ihn auf einsamem Wüstenwege verschmachtend, gab ihm mein letztes Wasser, in dessen mein selbst die Zunge am Gaumen klebte, schleppte ihn mit mir fort und — rettete ihm das Leben. Ich arbeitete dann auch für ihn und fütterte ihn mit burch, da er vorgab, sich noch nicht recht aufrappeln zu können. So hatte ich immer Geld und er lebte aus meiner Tasche. Wir kamen zusammen nach Ballarat. Ich kaufte mir den Claim und ging

*) Wenn sich ein Goldgräber länger als 24 Stunden von seinem „Claim“ entfernt, so kann ein Anderer die Territorialrechte „überspringen“, wodurch der Claim sein eigener wurde.

mit voller Kraft an die Arbeit; er meinte, er wolle es erst einmal mit einem bißchen „Prospektiren“ (soviel wie hier und da ein bißchen buddeln) und dergleichen versuchen u. so trafen wir fortan nur noch abends beim Bierkrug zusammen. Da er sich diesen immer auf meine Kosten füllen ließ, durfte ich annehmen, daß er ohne Erfolg prospektire. Es kam aber anders. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Badnang. Eine originelle Wette kam dieser Tage in einer hiesigen Wirthschaft zum Austrag. Röthleswirth Sanwald von Grab wettete mit dem hiesigen Rothgerber L., welcher S. oftmals um Lieferung einer „Bärenhaut“ anging, er verkaufe ihm nun ein solch seltenes Fell, was er dafür biete? L. wettete, wenn S. innerhalb einer Stunde eine Bärenhaut liefern, so kaufe er dieselbe um 20 M. und 1 Eimer Wein. Zum allgemeinen Ergötzen brachte S. nun eine Original-Bärenhaut sofort herbei, und fest saß L., der ganz verblüfft dreinschaute, denn so schnell hatte er sich den Verlauf der Wette kaum ausgemalt.

Friedland i. D.-B. Die Kreuzottern treten wie im vorigen, so auch in diesem Jahre an vielen Orten der Provinz in großer Menge auf. Bei Gelegenheit eines Schulfestes im Dorfe Pelzau wurden fünf dieser giftigen Thiere getödtet. Im selben Orte erschlugen Dorfarbeiter in einem Bruche an einem Tage elf Kreuzottern. Einige dieser Schlangen hatten die ansehnliche Länge von 2 1/2 Fuß.

Ein braver Staatsanwalt. Aus Odeffa schreibt man: Ein sensationeller Vorfall erhält gegenwärtig unsere ganze Stadt in ungeheurer Aufregung. Vor einigen Tagen hat nämlich der Staatsanwalt des hiesigen Kreisgerichts, R., einen Urlaub ins Ausland genommen und denselben auch sofort angetreten, und bald darauf stellte sich heraus, daß R., der in Odeffa ein großes Haus und überhaupt ein bedeutendes Vermögen besaß, nicht nur dieses Haus zweimal d. h. an zwei verschiedene Kaufleute verkauft, sondern auch von den Wohnungsmiethern in diesem seinem Hause für einige Jahre den Miethzins im Voraus eincaßirt hatte. Kaum wurde dieser Betrug in der Stadt bekannt, als es sich herausstellte, daß R. in der letzten Zeit in Odeffa eine beträchtliche Zahl Wechsel auf den Namen seines Kollegen, des zweiten Staatsanwaltes des Odeffaer Kreisgerichts, gefälscht und mit diesem ganzen erschwundenen Gelde den „Urlaub“ angetreten hat oder, besser gesagt, durchgegangen ist. Als die zahlreichen Gläubiger in das Haus R. eilten, erfuhren sie da zu ihrer Bestürzung, daß der hiesige Staatsanwalt nicht nur das Haus an zwei Käufer, auch seine Equipage, Möbeln u. s. w. verkauft hat. Wie verlautet, soll der ehrenwerthe Herr gegenwärtig in einem österreichischen Bade „beifüss“ Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit“ wollen. Seine zahlreichen Gläubiger fürchten (!) sich aber gegen ihn eine Strafamtverhandlung einleiten zu lassen. Der Odeffische Listol (Odeffaer Blatt) bemerkt zu dieser Affaire, daß man die Sache dem Willen Gottes überlassen werde.

Eine originelle Flucht haben mehrere Häftlinge des Bezirksgefängnisses in Nowitscherastak ausgeführt. Im Gefängnißhause wurde nemlich gebaut u. jeden Tag wurden auch die Häftlinge auf dem Hofe spazieren geführt. Darauf gründeten die vier Verbündeten ihren Plan. Sie verschafften sich Schurzelle, wie die Maurer oder Läufer, beschmierten sich während des Spazierganges das Gesicht mit Kreide u. mischten sich dann unter die Arbeiter. Diese wurden bald darauf zum Mittagessen aus dem Gefängniß hinausgelassen und mit ihnen entschlüpfen auch die Häftlinge. Man bemerkte ihre Flucht erst, als die zurückkehrenden Sträflinge gezählt wurden. Der Entsprungenen ist man bis jetzt nicht wieder habhaft geworden.

Honig-Essig. Ein vorzüglicher Tafel-Essig kann von Dienzüchtern leicht nach dem folgenden von der „N. Fr. Br.“ empfohlenen Verfahren dargestellt werden. Man nehme alles Honigwasser, welches man aus den Honigwabentrestern durch das Auswaschen der Honiggefäße

u. s. w. gewinnt, lasse es kochen und schäume es fleißig ab. Bildet sich kein Schaum mehr, so füllt man die Flüssigkeit in ein Faß, womöglich in ein Essigfaß, und setzt es an den warmen Ofen. Das Spundloch bleibt offen. Als Essigmutter nehme man weißen Pfeffer, geröstete Brotrinde und geröstete Gerste, mache diese Mischung mit Weinessig zu einem Teige, trockne diesen am Ofen oder in der Sonne und werfe ihn dann in das Faß. In 2-4 Tagen fängt es an zu gähren. Das Faß muß aber alle Tage mit warmem Wasser oder Essig nachgefüllt werden. Ist die Gährung fast vorüber, was nach 12-14 Tagen geschehen kann, so nehme man auf 30 l Essig 125 g Eiben (Koffein) sammt Stengeln, wiege sie klein, binde sie in ein leinwandnes Säckchen und hänge sie durch das Spundloch in das Faß. Nach etwa acht Tagen ist der Essig auf Flaschen zu füllen, gut zuzupropfen und zum Gebrauch aufzubewahren. Er wird dem besten Weinessig nichts nachgeben und ist seiner außerordentlichen Säure wegen beim Gebrauch mit Wasser zu verdünnen. In Ermangelung von Süßwasser kann man natürlicherweise auch aus reinem Honig, wozu der geringere taugt, Essig bereiten. Man nehme zu 16 Gewichtstheilen Wasser etwa 1 Gewichtstheil Honig und verfähre damit, wie vorher gezeigt worden ist.

Zur Wasserversorgung. Die Lösung eines neuen Problems in der Wasserversorgungsfrage verfolgt Ingenieur Friz in Lüdingen in seiner Praxis. Derselbe stellt sich nämlich zur Aufgabe aus Quellen, Bächen u., an welchen keine natürliche Wasserkraft gewonnen werden kann, also auch kein Druckgefälle vorhanden ist, nach geognostisch-hydrographischen Principien höher gelegene Orte mit Wasser zu versorgen. Dieses Princip ist jedenfalls von technischer wie volkwirtschaftlicher Bedeutung und verdient nicht nur bei wasserarmen Gemeinden die größte Beachtung, sondern auch bei solchen Gemeinden, die gegenwärtig noch ihr Wasser mit Dampf- oder Gaskraftbetrieb in die Höhe fördern müssen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Ueber die Echtheit unzeres Goldgelbes herrscht im Publikum noch viel Irrthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke oft wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägung ab; werden die Stücke geprägt, ohne zu glücken, so sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe erhalten die Stücke durch Glücken und Kochen in verdünnter Säure; die rüthlichen jedoch sind letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Der Gehalt an feinem Gold ist bei den gelblich-rüthlichen, wie bei den grau-rüthlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Blasen im Golde her. Wüthig ist weber die Klanglosigkeit noch auch die Farbe eine Gewähr für die Unechtheit. Darüber, ob die Stücke echt sind, kann man sich sehr leicht durch folgenden Verfahren überzeugen. Wiegt man ein 20-Markstück, so muß es genau 8 g wiegen, und das 10-Markstück 4 g; vergleicht man ein Stück mit dem andern von gleichem Werth, so muß es gleich groß und stark sein. Kein anderes Metall steht in Stärke, Größe und Gewicht dem Golde gleich.

Fruchtpreise.
Badnang den 25. Juli 1883.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 82 Pf. 5 M. 70 Pf.
Haber 7 M. 15 Pf. 7 M. 02 Pf. 6 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 26. Juli
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 21—25

Gottesdienste der Pfarodie Badnang
am Sonntag den 29. Juli
Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Nachmittags Predigt: Herr Stadtvicar Günzler.
Ferialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvicar Günzler.
am Montag den 30. Juli, Morgens 7 Uhr
Erntedankfeste: Herr Helfer Stahlecker.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 30.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 89. Dienstag den 31. Juli 1883. 52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.
Oberamt Badnang.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstabe des Gottfried Augler in Vordermurrhärle und Adam Wurst in Vorderwestermurr, des Oekonomen Gottlieb Guig in Stiftsgrundhof, des Johann Karl Noller in Schleißweiler, Johann Wieland in Grab und Ludwig Bayer in Steinbach ist die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen, was hiemit veröffentlicht wird.
Den 30. Juli 1883.

R. Oberamt. G ö b e l.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate August & September
nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen.
Die Redaktion des Murrthalboten.

R. Amtsgericht Badnang.
Öffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte Weber Christian Friedrich Sittenheimer von Zur, zuletzt dort wohnhaft, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 22. September 1883, Vormittags 8 Uhr**, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Fall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Den 30. Juli 1883. H. Gerichtsschreiber Weigand.

R. Amtsgericht Badnang.
Öffentliche Ladung.

1) Der 32 Jahre alte Maurer Johannes Wilhelm Burr v. Steinbach, 2) der 26 Jahre alte Rothgerber Carl Heinrich Treiber von Ungeheuerhof, Gemeinde Badnang, 3) der 29 Jahre alte Dienstknecht Christian Carl Fierzl von Bartenbach, Gemeinde Sulzbach, zuletzt je dort wohnhaft,

werden angeklagt: ad. 1 er sei als beurlaubter Unteroffizier der Landwehr, ad. 2 und 3, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf **Samstag den 15. Sept. 1883, Vormittags 8 Uhr**, vor das R. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben je auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Commando Fall ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Den 23. Juli 1883. H. Gerichtsschr. Weigand.

Revier Mönchsberg.
Wegbau-Aktord.

Die Herstellung eines 380 m langen Holzabfuhrwegs am Staatswald Knittenwald, einmündend auf das Sträßchen von Derlach nach Neufürstenbütte, im Ueberschlagspreis von im Ganzen 440 M. wird am **Dienstag den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, an Ort und Stelle verankündigt werden. Plan und Ueberschlag können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.
Mönchsberg den 26. Juli 1883. R. Revieramt.

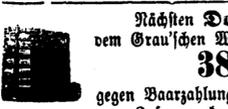
Winnenden.
Spreu-Lieferung.

Offerte auf die Lieferung von ca. 300 Sade Spreu zum Schulhausbau, je hälftig auf 15. August und 1. September nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen **Stadtpflege.**

Umschläge zu Geldrollen
nunmehr wieder in Vorrath zu 1 M., 50, 20, 10, 5, 2 und 1 Pfennigstücke in der **Druckerei des Murrthalboten.**



Murrhardt. Langholz-Verkauf.
Unterzeichnete haben 656 Stüd Langholz 1., 2., 3. und 4. Cl. zu verkaufen. Liebhaber können jeder Zeit einen Kauf mit uns abschließen.
Gebr. Dettinger.



Nächsten **Donnerstag den 2. August** bringen wir in dem Grauisen Wald **38 Loos Stockholz** gegen Baarzahlung zum Verkauf. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Säubüchle.
Gebr. Dettinger.

Badnang.
Letzter Verkauf.
Die Pflanzung der Gottlieb Friedrich Fuchs, Rothgerbers Kinder, verkauft am **Mittwoch den 1. Aug. d. J., Vormittags 11 Uhr**, auf hiesigem Rathhause zum **Letztenmale:**

Badnang.
Ungefähr **30 Canarienvögel**, meistens Fahnen, werden unter allen Umständen nebst schönem großen Käfig, im Ganzen oder einzeln, diese Woche verkauft von **Louis Vogt.**

1. 40 a 44 qm Ader im Büttenensfeld, mit Haber angeblümt, angekauft um 500 M.
2. 2 a 48 qm Land am Weiffacherweg.
Den 25. Juli 1883. Rathsschreiber Augler.

Eine wenn auch gebrauchte **Chagrinerolle** mit Gestell sucht zu kaufen **C. Weismann.**

Murrhardt.
Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher am **Samstag den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, 30 Str. Heu**, wozu Liebhaber eingeladen werden, Zusammenkunft im Rathhaus.

Weißrübsamen, Wicken, Weißflee und Grasfamen-Mischung bei **C. Weismann.**

Borderwestermurr.
Das Weiknen und Reinigen der hiesigen Schullotale wird am nächsten **Samstag den 1. August, Abends 6 Uhr**, im **Schulhaus** daselbst öffentlich verankündigt. Liebhaber werden eingeladen.

Mohnmehl, Reysluchen, Gersten-Futtermehl & Laubenfutter empfiehlt **C. Weismann.**

Badnang.
Geld-Antrag.
1200 M. Pflanzgelder sind gegen doppelte Pfandsicherheit auszuleihen.
Rathsschreiber Augler.

Sulzbach.
Aechte **Wiener Getreide-Presshese**, von ausgezeichneter Triebkraft, sowie Presshese von J. Sinner in Gränwintel empfiehlt in stets frischer Waare zu billigem Preise. Händler erhalten entsprechenden Rabatt.
Christian Rienzlen.

Murrhardt.
Bei Unterzeichnetem ist fortwährend sehr guter **Weinessig** sowie auch selbstgebrannter **Frucht- und Weinhefebraunwein** zu haben.
W. Stöckl, Küfermeister.